

stunde den Text aus Wrigths Latin stories: „Was für ein Vogel möchtest du sein?“ (52f., Jgst. 8, 1 Stunde). Mit dem kurzen lateinischen Text *De nobili Anglo tribus filiis suis* lernt die Lehrperson viel über die Lernenden, vor allem aber lernen diese etwas über sich selbst. Eine pädagogisch wertvolle kleine lateinische Perle.

Fazit: Drei von fünf Beiträgen beschäftigen sich mit dem Einstieg in die Mittelstufenlektüre. Dies unterstreicht die Wichtigkeit des Faktors Motivation in dieser Phase. Doch auch auf die Lehrkräfte kann dieser Band aufrüttelnd wirken. Mag die Mittelstufenlektüre vielerorts nicht mehr als ein paar Monate dauern können, so darf neben dem eigenen Anspruch auf qualifizierten Literaturunterricht auch pragmatisch gedacht werden: Freude und der Erfolg in dieser letzten Phase der Mittelstufe beeinflussen maßgeblich das Wahlverhalten der Lernenden für die Oberstufe und sichern die Zukunft des Fachs Latein.

ROLAND GRANOBS

Bei der **Pegasus-Onlinezeitschrift** (<http://www.pegasus-onlinezeitschrift.de/>) gibt es eine **Zweijahresausgabe XIX 2019/2020** mit folgenden Beiträgen: Beyer, A.: Im Lateinunterricht: „cupidine kommt von cupidi und ne ist Fragepartikel.“ – Wortschatzprobleme und ihre Ursachen, 1-29: In ihrem Artikel untersucht Beyer theoretische Kontexte und Vorgehensweisen des Wortschatzerwerbs im Lateinunterricht. Der Fokus liegt hierbei auf ausgewählten Teilen dreier exemplarischer Studien zu diesem Thema, die den durch Kontextualisierung unterstützten Wortschatzerwerb von Schüler*innen näher beleuchten. Sie zeigen auf, dass das Fehlen eines sich durch alle Unterrichtsphasen ziehenden Systems der Wortschatzarbeit zu nachhaltigen Problemen im Umgang mit lateinischen Texten führt. – Greuel, A. Chr.: Caesar meets

Augmented Reality – eine Lerneinheit nach dem Konzept des Blended Learnings, 1-12: In diesem Artikel geht es um die Möglichkeit, mit Hilfe von *Augmented Reality* Lernumgebungen zu gestalten, bei der das selbständige Lernen der Schüler*innen im Vordergrund steht. Wie ein interaktives Lernarrangement mit AR-Elementen aussehen kann, wird anhand einer Unterrichtseinheit zu Caesars *Bellum Gallicum* 1,2 gezeigt. Diese Idee wurde im Rahmen des Nachwuchswettbewerbs AD ASTRA, der vom DAV in Zusammenarbeit mit dem Klett-Verlag ausgelobt wurde, prämiert. – Humar, M.: Die konzeptionelle Metapher im Griechischunterricht – zum didaktischen Potential der kognitiven Metaphertheorie, 1-32: Humar stellt in seinem Artikel Anwendungsmöglichkeiten der kognitiven Metaphertheorie für den Griechischunterricht vor. Er erklärt anhand von Beispielen aus unterschiedlichen Literaturgattungen, wie diese Theorie den Schlüssel zur Einsicht in antike kulturelle Denkmuster liefern kann. – Lamp, R.: Das Grabmal des Priesters John Blodwell in Holy Trinity, Balsham, Cambridgeshire, gestorben 16. April 1462, oder wie ein unachtsamer Textschneider Chaos verursachte, 1-32: Es ist natürlich für jeden Freund lateinischer, mittelalterlicher Texte ein Ereignis, ja, gewissermaßen ein sportliches Fest, wenn er einen Fehler nachweisen kann, wie im vorliegenden Fall gleich dreifach auf der Grabinschrift des Priesters John Blodwell. Eigentlich sind Fehler etwas ganz Normales. Im Gegenteil, es ist eher erstaunlich, wie die meisten Inschriften fehlerlos daherkommen. Schließlich konnte damals nur eine kleine Minderheit überhaupt lesen, noch weniger schreiben, und Latein verstand schätzungsweise kaum mehr als 2 % der Bevölkerung. Die Inschriften wurden der Gemeinde von ihrem Priester erklärt. Anders-

herum muss man also denken. Die Textschneider waren hochqualifizierte Fachleute und ranghohe Spezialisten ihrer Werkstatt, Handwerker-Künstler, die sich an der Schönheit der Schrift begeistern konnten und die Buchstaben mit manch Zierat ausstatteten – sie gaben ihre Arbeitszeit drein, hätten es sich ja auch leichter machen können. In vorliegendem Fall ist allerdings dem Graveur durch Unaufmerksamkeit ein krachender Missgriff unterlaufen, der Chaos anrichtete, was der Verfasser nachträglich mit seiner Konjektur zu richten versucht. Es gibt aber auch den seltenen Fall, dass der Dichter einen Fehler absichtlich machte, um seinen Willen ausdrücken zu können. So steht auf der messingenen Grabplatte des Rupert von Jülich-Berg im Dom zu Paderborn ein grammatischer Fehler: *de montis vectum bavarorum*, also ‚ihn, der von den Bergen der Bayern hergereist kam, um anzudeuten, dass er das reiche bayrische Bistum von Passau ausgeschlagen hat, um in Paderborn anzutreten. Gleichzeitig ist hier aber eine Ellipse enthalten, etwa *gente, stirpe*, oder *familia*, man muss also denken *de gente montis*, nämlich aus der herzoglichen Familie von Berg. Frech, aber genial. Ähnliches ist hier bei Blodwells Grabplatte geschehen: der Dichter setzte ein Verb im Aktiv, wodurch sinnloser Inhalt entsteht, weil durch die Passivform die Prosodie verletzt worden wäre. Er deutet eine Elision am Buchstaben an. Und aus demselben Grund steht *do in nexu litterarum* für *deo*. So ist die Inschrift auf Blodwells Grabplatte nicht nur ein graphisches, ein literarisches, ein inhaltliches, ein künstlerisches Kunstwerk von höchstem Rang, sondern auch außerordentlich unterhaltsam zu entziffern. – Liebsch, A.-C.: Cogitamus ergo sumus. Kognitiv aktivierende Aufgaben im Lateinunterricht 1, 1-33: Der vorliegende Beitrag widmet sich dem großen Themenkomplex

der Aufgaben(-gestaltung) für den Lateinunterricht (LU) aus unterschiedlichen Richtungen. In diesem Kontext wird zunächst ‚kognitive Aktivierung‘ als Basisdimension eines guten Unterrichts vorgestellt. Im Anschluss werden die Aufgabentypen ‚Lernaufgabe‘, ‚Übungsaufgabe‘ und ‚Leistungsaufgabe‘ gegeneinander abgegrenzt. Es wird ein ‚Kategoriensystem‘ zur Aufgabenanalyse vorgestellt, das es Lehrenden ermöglicht, das kognitive Aktivierungspotenzial von Aufgaben aus dem Lateinlehrbuch einzuschätzen. Zwei Aufgaben werden daraufhin exemplarisch analysiert. Anhand der Ergebnisse werden schließlich ‚Prinzipien für kognitive Aktivierung‘ im LU benannt und auf die Beispiele angewendet. – Raab, M.: Politische Bildung im Lateinunterricht – ein (kritischer) Rückblick, 1-30: In seinem Artikel blickt Raab zunächst auf sieben Jahrzehnte mehr oder weniger gelungener Integration politischer Bildung in den Lateinunterricht zurück. Heute soll politische Bildung im Lateinunterricht lediglich indirekt erfolgen – während sich gerade hier, am besten in fächerübergreifender Kooperation mit dem Politikunterricht, wertvolle neue Perspektiven für das Fach auftun. – Simons, B.: Mit Homer in die Wüste – Die Rezeption der Odyssee in American Odyssey und Prison Break, Season 5 und die Möglichkeiten für den altsprachlichen Unterricht, 1-37: Homers Odyssee hat in den letzten Jahren eine reichhaltige Rezeption in amerikanischen Fernsehserien erfahren. B. Simons führt in seinem Artikel aus, wie Schüler*innen im Griechischunterricht durch den Vergleich von Charakteren, Verhaltensweisen und Figurenkonstellationen über heutige Normen und Werte reflektieren und zugleich das Zeitlose an der ältesten europäischen Literatur in Originallektüre erkennen können.

Das Titelthema der ZS **ANTIKE WELT, Heft 6-2020**, „Karriere eines Dämons“ widmet sich dem Gott Bes. Seine Popularität im Alten Ägypten führte dazu, dass er auf Amuletten, Möbeln, Säulen, Vasen und Geschirr sowie als kleine oder große Statue dargestellt wurde. Er spielte im Alltag und den zwischenmenschlichen Beziehungen eine große Rolle: von Pharaonen bis zu Sklaven, von schwangeren Frauen bis zu verängstigten Kindern, von Soldaten im Kampf bis zu fröhlichen Partygästen. Mehrere Autoren betrachten die Rolle des kleinen Gottes in der altägyptischen Gesellschaft. Im Museum August Kestner Hannover findet ab Nov. 2020 eine Ausstellung statt. – **Heft 1-2021** befasst sich mit der Stadt Jerusalem, eine der Städte, die zugleich ein Paradies und ein unlösbares Rätsel für Altertumswissenschaftler darstellen. Durchgehend besiedelt und eng bebaut, sind systematische Forschungen kaum möglich. Dennoch gibt es mehr als genug Quellen und archäologische Befunde, um ein immer genaueres Bild der Stadt zu unterschiedlichen Zeiten der langen Geschichte skizzieren zu können. Seit dem 19. Jh. wurden von internationalen Wissenschaftlern, aber auch von abenteuerlustigen Laien unzählige Spuren der Vergangenheit verfolgt und manch kuriose Geschichte geschrieben. Beiträge zum Thema: Uziel, J. / Baruch, Y. / Szanton, N.: Mysterium Jerusalem – Geheimnisse der ewigen Stadt. Was wissen wir wirklich über das frühe Jerusalem?, 8-13. – Vieweger, D. / Soennecken, K.: Unter der Erlöserkirche im Herzen der Altstadt – Auf der Suche nach Golgota und der Nordmauer Jerusalems, 14-18. – Zimni, J.: „Schön ragt empor der Berg Zion, des sich das ganze Land tröstet“ – Der Zionsberg in Jerusalem, 19-24. – Soennecken, K. / Vieweger, D.: Archäologische Pioniere, Forschungsreisende und Schatzgräber – Die Anfänge der

Ausgrabungen in Jerusalem, 25-27. – Siegel, H.: Die vierte Dimension - Die Jerusalem-Modelle Conrad Schicks, 28-32. Schick arbeitete seit seiner Ankunft in der Heiligen Stadt im Jahr 1846 als Handwerker, Architekt und Stadtplaner, als Kartograf, Palästinaforscher, Archäologe, Autor – und vor allem auch als Modellbauer. – Weitere Artikel im Heft: Hegewald, J. A. B. / Krumeic, R.: Spuren von Gottheiten, Heroen und Erleuchteten – Zu Bedeutung und Vielfalt artifizierlicher Fußspuren im antiken Mittelmeerraum und in Indien, 39-48. – Kuciak, J.: Die erste unter den hellenischen und barbarischen Städten - Ein Blick auf Samos zur Zeit des Polykrates, 49-54. – Pappalardo, U.: Das „Iliou Mélathron“ – Heinrich Schliemanns Haus in Athen, 55-63. – Im nächsten Heft 2-2021 der Antiken Welt geht es um Graffiti, eingeleitet von Polly Lohmann. – Auf eine neue Webseite ist hinzuweisen, auf eine Art Museumsmeile: <https://museenonline.org/>. Auf diesen Seiten ist eine Präsentation vieler Museen und Ihrer Online-Angebote zu entdecken.

„Der See Gennesaret. Neue Forschungen zur Heimat Jesu“ lautet das Titelthema der Zeitschrift **Welt und Umwelt der Bibel 1/2021**. Unzählige Worte und Geschichten in den Evangelien atmen die Luft dieser Gegend. Die Umgebung dieses kleinen Sees hat die Jesustradition so tief geprägt wie keine andere Region außer Jerusalem. Aber nicht nur das Christentum kommt vom See, auch jüdische Rabbis und muslimische Kalifen waren hier zu Hause. Orte wie Kinneret, Betsaida, Magdala, Tiberias oder Hippos werden zu Fenstern zurück in die Zeit. Neue Forschungen haben das Bild dieser Region grundlegend verändert. Zu nennen sind besonders: Zwickel, W.: Israeliten, Aramäer und Fremdherrscher. Das Gebiet um den See Gennesaret vor der hellenistischen Zeit, 8-11. – Zangenberg, J. K.: Das „Sandwich-Land“

des Nahen Ostens. Kulturelle und politische Brücke zwischen Meer und See, 12-19. – Lichtenberger, A.: Der trennende und der einende See. Die Dekapolis am See Gennesaret, 20-27. – Eisenberg, M.: Eine byzantinische Bischofsstadt oberhalb des Sees Gennesaret. Hippos: Die „Stadt auf dem Hügel“, 28f. – Tiwald, M.: Der „galiläische Frühling“. Die Überlieferung vom Wirken Jesu am See Gennesaret, 32-36. – Erzberger, J.: Starke Frauen am See. Frauen in Galiläa zur Zeit Jesu und zur Zeit der Rabbinen, 37-39. – Kuhnen, H.-P.: (Heil-)Baden am See Gennesaret. Hammat Gader und Hammat Tiberias, 56f. – Zwingerberger, U.: Heute an den See Gennesaret reisen. Große Erwartungen, unerwartete Erfahrungen, 58f. – Villeneuve, E.: Wo der Satan wohnt. Große Städte der Bibel: Pergamon, 68-71.

In der Zeitschrift **CIRCULARE**, Heft 4-2020, geht es in einem Beitrag von H. Niedermayr um die verschollene Inschrift eines bedeutenden Innsbrucker Reiterstandbildes. Lateinische Worte zu Ehren des Tiroler Landesfürsten Leopold V., 1-4. – Von neuen Regelungen bei Kompetenzbereichen und Bewertung berichten R. Loidolt und E. Ledermann, *Consensus 2020: Quid novi et in consensu et in censuris sit*, 5-8. – Bei der Salzburger Fachdidaktiktagung hielt N. Aringer den Vortrag *Skulpturen, Märchenaufstellungen und Soziogramme. Alternative Techniken als Mittel der Dokumentation von Textverstehen*, 9-15. – Den Grazer Schloßberg nimmt W. J. Pietsch in den Blick: *Varia Graeco-Latina Graecensia. Zu vorhandenen und fehlenden Texten im neu eröffneten Grazer Schloßbergmuseum*, 16-19. – W. Liebenwein bespricht (21) „die ganze Aeneis in 12 Gesängen auf 252 Seiten in Schüttelreimen“ nacherzählt von Walter ‚Wördschl‘ Obersdorf, „Näschen. Hilft's, Helden früherer Zeiten heut ob ihrer Sünden zu grollen? Muss es doch Mühsal bedeuten, ein Reich wie Rom gründen zu sollen.“

Mit einigen genialen Zeichnungen von St. Kahlhammer, Phoibos Verlag Wien 2020. – Auf S. 23 gratuliert die Sodalita Prof. Kajetan Gantar – zum 90. Geburtstag und Prof. Friedrich Maier – zum 85. Geburtstag.

Ende des Jahres erschien die **Nr. 41-2020** von **IANUS. Informationen zum altsprachlichen Unterricht** im Umfang von 96 Seiten im Schnider Verlag Graz, herausgegeben von M. M. Bauer, R. Oswald, W. J. Pietsch. Den größten Teil nehmen diesmal fachwissenschaftliche, didaktische und essayistische Beiträge ein, darunter die Vorträge bei der Fachdidaktiktagung 2020, es gibt nur ein knappes Dutzend Buchbesprechungen. Zu nennen sind: Pilshofer, B.: Die erste überlieferte Frauendemo – gut zu Ende gebracht mit Hilfe besonnener Männer, 6f. – Söllradl, B.: *Nunc est loquendum. Ein Plädoyer für das Lateinsprechen in der Sprachausbildung in Schule und Universität (Teil 2)*, 8-30. – Spielhofer, L. / Lang, S.: *Digitale Lernplattformen und Open Educational Resources im altsprachlichen Unterricht II*, 31-40. – Geelhaar, M.: *Reflexive Grundbildung und zentrale fachliche Konzepte. Zur Implementierung zweier pädagogisch-didaktischer Leitideen im Fachlehrplan Latein der Sekundarstufe 1*, 44-52. – Korn, E. / Korn, M.: *Fachdidaktische Überlegungen zur Einbeziehung der Schwert-und-Sandalen-Filme in den altsprachlichen Unterricht unter Wahrung der Medienspezifität*, 53-61. – Lošek, F. / Seitz, M.: *Latein – Zahlen bitte! Schülerzahlen als Indikator für die Entwicklung des Unterrichtsfachs*, 62-81. – Oswald, R.: *Kompetenzorientiertes Beurteilen – ein Ding der Unmöglichkeit?*, 82-86.

In der Zeitschrift **Blick in die Wissenschaft. Forschungsmagazin der Universität Regensburg**, Nr. 41-2020 sind zwei Artikel hervorzuheben: Um die sog. Apokryphen geht es bei Nicklas, T.: *Jenseits des Kanons. Geschwätziges Erzäh-*

lungen, das Ende der Welt und der Konflikt im Nahen Osten, 4-8. – Das Thema, das Hegewald, J. A. B und Krumeic, R. in „Spuren von Gottheiten, Heroen und Erleuchteten“ in der Zeitschrift **Antike Welt 1-2021** (s. o.) thematisieren, behandelt auch der Regensburger Patrologe Merkt, A.: Der Fußabdruck Jesu. Materiale Kultur, apokryphe Literatur und christliche Theologie, 10-14.

Das zweite Heft von **Latein und Griechisch in Nordrhein-Westfalen**. Mitteilungsblatt des Deutschen Altphilologenverbandes, Landesverband NRW (1. Jg. Ausgabe 2-2020, auch online zu lesen: <https://lgnrw.davnrw.de/images/2-2020/LGNRW-Ausgabe-2-2020-web.pdf>) ist erschienen, nicht nur wegen des aktuellen Themas Digitalisierung Pflichtlektüre. S. Aretz wirft im Vorwort einen Blick auf die gegenwärtigen und zukünftigen Aktivitäten des Landesverbandes. Das vorliegende Heft betreuten J. M. Nießen und J. Sauer, die S. 4f einen Überblick geben zum Themenheft Digitalisierung. Es folgen Beiträge von Sauer, J.: Lateinunterricht in Corona-Zeiten. Die Befragung von Lehrer*innen der Alten Sprachen zum Abschluss des Schuljahres 2019/20, 8-12. – Giebe, A.-K.: Die Übersetzung in der Lehrbuchphase durch digitale Angebote wirksam unterstützen. Effiziente digitale Lernangebote in den einzelnen Phasen des Lateinunterrichts, 13-16. – Cuppenbender, L.: Digitale Lernangebote im Stationenlernen. Eine Vorbereitung auf die (Dichter-)Lektüre am Beispiel von Ovids Metamorphosen, 17-20. – Puschmann, S.: Excursio digitalis. Digitale Ressourcen für Exkursionen nutzen, 21-25. – Beyer, A.: Mehr Synergie: Gemeinsam zu digitalgestützten Lehr-Lern-Settings, 26- 30. – Vogel, M.: Digital Game-Based Learning im Lateinunterricht? Überlegungen zur Konzeption digitaler Lernspiele mit einem Ausblick auf ein Textadventure für den Sprachunterricht, 31-36. – Banken, M.: World of Classcraft im

Lateinunterricht. Ein Erfahrungsbericht aus der Praxis , 37-43. – Kauk, L. / Eberhardt, C. / Korn, M.: Präsenz- und Distanzlernen im Wechsel. Ein Konzept einer sequentiellen Verbindung, 44-47. – Laarmann, M.: Konfliktfeld Leistungsbewertung: zielsprachen-gerechtes Übersetzen – pro , 52. – Nießen, J. M.: Aporien der Leistungsbeurteilung: zielsprachen-gerechtes Übersetzen – contra, 53. – Interview von J. M. Nießen mit Dr. Anja Wieber zum Lehrgang Abitur online, 64f.

H. Kloiber, Schriftleiter der Zeitschrift **Die Alten Sprachen im Unterricht** würdigt in **Nr. 2/2020** die Leistungen von Werner Suerbaum: Rede des Vorsitzenden des LV Bayern im DAV anlässlich der Verleihung der Pegasusnadel an Prof. Dr. Werner Suerbaum am 19. Juli 2020, 6f. – H.-J. Glücklich, Begegnungen mit Werner Suerbaum - eine sehr persönliche Laudatio, 8f. – Zehntner, T.: Der Raub der Proserpina: Beobachtungen zur Rezeption in der Kunst anhand ausgewählter Beispiele, 10-24. – Buchner, A.: SCHABLONIFY – Lernen nach Schablone (Latein): Ein innovatives Lernsystem, welches durch eine Verbindung der digitalen mit der analogen Welt rasche, aber dennoch nachhaltige Leistungssteigerungen ermöglicht, 25-42.

Im Heft **Nr. 2-2020** der Zeitschrift **Latein und Griechisch in Baden-Württemberg** – die seit vergangenem Jahr auch online zu lesen ist: <https://www.dav-bw.de/latein-und-griechisch-in-bw-neues-heft-online/> – schreibt S. Föllinger über Die Rolle des Vertrauens im Staatsmodell von Platons Nomoi, 5-20. – Polleichtner, W.: Zu alten und neuen Fragen rund um Graecum und Latinum. Die Vereinbarungen der Kultusministerkonferenz, die Studiengangplanung der Bachelor- und Masterabschlüsse und vom Leben zwischen Baum und Borke, 21- 36. – Faller, St: Der Landeswettbewerb ‚Alte Sprachen‘ der Stiftung Humanismus heute, 43-45.

Ein sehr anregendes Heft ist die **Nr. 1/2020** von **SCRINIUM** mit einem materialreichen Artikel von Glücklich, H.-J.: Ovids Pyramus und Thisbe – Deutungen mit Hilfe von Transformationen in Literatur und Film, 4-39. – Ideen zur Gestaltung eines Griechisch-Basars, also einer Veranstaltung zur Bewerbung des Schulfachs Griechisch, 47-55, hat J. Mach gesammelt. Die dazugehörigen Materialien gibt es hier: <https://tinyurl.com/GriechischBasar>. – N. Stahl berichtet sehr anschaulich über die Flugreise einer recht großen Schülergruppe (von Gymnasien in Trier, Bingen und Bad Kreuznach) mit zahlreichen begleitenden Lehrkräften und dem Archäologen Dr. Schollmeyer, Uni Mainz, nach Sizilien, 56f. – A. Dams-Rudersdorf gibt einen

ausgearbeiteten Exkursionstipp: Das Kastell Bodobrica (Baudobriga) – Boppard, 58-61.

Das **Heft 4/2020** der Online-Zeitschrift **Latein und Griechisch in Berlin und Brandenburg**, (<http://lgbb.davbb.de>), beginnt mit einem Nachruf von St. Kipf zum Tod des Landesverbandsvorsitzenden und Schulleiters Dr. Peter Lohe (211f.), es folgen der beim Bildungsserver Berlin-Brandenburg von J. Nitschke publizierte Materialkompass Latein (213-215) sowie eine Auswahl von Chronogrammen zum Jahr 2021 aus der Aachener Werkstatt von H. Krüssel (216-220), ein Vorabdruck aus der im Frühjahr 2021 erscheinenden Nr. 22 der ZS Pro Lingua Latina (<http://pro-lingua-latina.de/>).

JOSEF RABL

Besprechungen

M. Tullius Cicero (2020): Reden gegen Verres, Lateinisch/Deutsch. Übersetzt von Gerhard Krüger. Mit Anmerkungen und Nachwort von Gerhard Krüger und Marion Giebel, Reclam Verlag Ditzingen, 1206 S., EUR 26,- (ISBN 978-3-15-019648-9).

Der letzte große Auftritt des Gaius Verres war vor 15 Jahren in dem historischen Roman *Imperium* des britischen Schriftstellers Robert Harris. Das Werk bildet den ersten Teil einer als Trilogie angelegten Biographie des römischen Anwalts, Politikers und Redners Marcus Tullius Cicero. Wolfgang Fuhrmann schrieb damals, das „Bewusstsein für moralische Grauwerte“ mache das Buch zum „scharfsinnigen Kommentar auch heutiger Zeitläufe“ (Fuhrmann, W. [2018]: Der 11. September der römischen Republik, in: Berliner Zeitung, 14. Dezember 2006). Der jüngste Streit (in den USA) um die Besetzung von Richterstellen ist ein immer wieder neuer alter Streit; nicht weniger ver-

wegen die Erwartungen, die an die neu installierten Richter gerichtet werden. Im besten Falle entscheiden diese dann *sine ira et studio*.

Zu Ciceros Zeiten war das Ergebnis in summa mindestens ambivalent: Ein römischer Statthalter erpresst und schikaniert die Sizilier, unterschlägt öffentliche Gelder, erhebt willkürlich Steuern. Und wer dagegen klagt, trifft auf gekaufte Richter! Drei Jahre ‚verwaltete‘ Verres die Provinz Sizilien auf diese Weise. Daheim in Rom interessierten sich die Senatoren nicht für seine Machenschaften und Gewaltexzesse – Verres war schließlich einer von ihnen –, bis Cicero sich der Sache annahm. Der berühmte Prozess gegen Verres im Jahr 70 v. Chr. bedeutete seinen Durchbruch als Anwalt und ebnete ihm den Weg zum Konsulat. Von den einen als größter Redner seiner Zeit gefeiert, machte er sich allerdings auch zahlreiche politische Feinde – seine Feindschaft zu Antonius kostete ihn letztendlich das Leben.